



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

Epistel Ephes. iij. Vermanung zu leben nach Christlichem beruff/ vnd in  
einigkeit des Geistes.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

## Auslegung des Euangelij /

Ebre. 11.

Das wir in Christo vberwindung des Todes vnd Leben haben. Denn der Glaube Christi mus also geschicht sein / oder je hieran lernen vnd sich vben (wie die Epistel zum Ebreern leret) das er könne fassen vnd gewis halten / das nicht zu sehen ist / ja des man nur das wilspiel sihet / wie alhie Christus wil das leben geglaubet vñ gehoffet haben von dieser Widwen / da er spricht / Weine nicht (wiewol solcher Glaube in jr gar schwach vnd klein gewesen / wie er auch in vns ist) da sie vnd alle Welt nach jren sinnen / sülen vnd gedanken am leben ganz verzweuelt haben.

Denn er wil vns das leren / auch in vnser erfahrung / das aus vns / vnd in vns nichts ist / weder eitel verderben vnd Tod / Aber von jm vnd in jm ist nichts denn eitel Leben / welches beide vnser sünd vnd Tod verschlinderet. Ja / je mehr jamers vnd Todes in vns ist / je mehr vnd reichlicher wir in jm trost vnd Leben sollen empfinden / So wir anders auch durch den Glauben fest an jm halten / dazu er vns / beide / durch sein Wort vnd solche Exempel reiget vnd vermanet / Amen.

## Am XVII. Sonntag nach Trinitatis / Epistel / Ephe. III.



**S** ermone nu euch / ich gefangener in dem HERN / das jr wandelt / wie sichs gebürt euerm Beruff / daninne jr beruffen seid / mit aller demut vnd sanfftmüt / mit gedult / vnd vertraget einer dem andern in der liebe / Vnd seid vleissig zu halten die einigkeit im Geist / durch das band des Friedes. Ein Leib vnd ein Geist / Wie jr auch beruffen seid / auff einerley Hoffnung ewers beruffs . Ein HERR / ein Glaube / ein Tauffe / ein Gott vnd Vater vnser aller / der da ist vber ruch alle / vnd durch euch alle / vnd in euch allen .



**D** is ist auch eine schöne Predigt von guten wercken der Christen / die da gלבig sind / vnd der Lere des Euangelij gehorchen / die S. Paulus

zuvor den Epheern gegeben / wie wir in der nehesten Sonntags Epistel gehöret haben / das er jnen wünschet / in der erkentnis des selben zu zunemen / vnd wachsen. Denn das mus allzeit der grund sein aller lere vnd lebens / vnd der hohe ewige schatz / für Gott / eines Christen / nemlich / der Glauben an Christum / welcher allein vergebung der sünden empfehet / vnd Gottes Kinder machet. So wir nu den selben haben / da sollen denn auch seine fröliche getrieben werden / damit die Christen sich erzeigen vnd sehen lassen / das sie solche Leute sind / die da Gotte zu ehren vnd gehorsam leben / auff das dadurch Gott geehret vñ gepreiset werde / des sie auch selbs für Gott vnd den Menschen ehret / vnd ewige belohnung haben .

Er thut aber solche vermanung auff die erinnerung seiner gefengnis vnd trübsal / die er von wegen des Euangelij / vnd jnen zu gut vnd zu ehren / leidet / (wie er zuhor gesagt) das sie widerumb vmb des selben willen auch das Euangelium ehren / mit jrem leben vnd wandel. Vnd gibt am ersten ein gemeine Regel / von dem gantzen leben der Christen .

Das jr wandelt / wie sichs gebürt euerm Beruff .

**D** as sol sein das Heubstück / vnd das furnemest / darnach

ein Christen seinen eusselichen wandel in der Welt richten sol/das er sich selbs erinnere vnd betrachte/wozu er von Gott beruffen vnd gesetzt sey/das ist/warumb er ein Christen heisse/Vnd also demselben nach lebe/vnd solches fur aller Welt scheinen lasse/nemlich/das durch sein leben vnd werck/Gottes vnd des H<sup>errn</sup> Christi Namen vnd Wort gepreiset werde/Wie Christus selbs Matth. 5. die seinen vermanet/Lasset ewer liechte leuchten fur den Leuten/auff das sie ewre gute werck sehen/vnd ewern himlischen Vater preisen etc.

Also wil S. Paulus hiemit auch sagen/Ir habt nu Gottes Wort vnd gnade empfangen/vnd seid so selige Leute worden/die jr in Christo alles habt/was jr bedürffet/Solches erinnert euch selbs/vnd bedencket/das jr beruffen seid/zu viel einem andern vnd höhern/denn andere Menschen/Vnd lebet auch also/das man sehe/das jr nach einem grössern gut trachtet/ja schon ein viel bessers erlangt habt/denn die Welt thut/Vnd mit ewern leben dem H<sup>errn</sup> Christus/der euch solchen schatz gegeben/ein ehre vnd rhum seiet/vnd niemand vrsach gebet/ewern schatz zu lestern vnd tadeln/oder sein Wort zu verachten/Sondern mehr damit jederman locket vnd reizet/das sie durch ewern wandel vnd gute werck bewegt werden/Christo zu glauben/vnd in zu preisen.

Denn ein Christen sol wissen/das er nicht im selbs/noch vmb seinen willen/auff Erden lebe/sondern sein leben vnd wesen auff Erden/ist seines H<sup>errn</sup> Christi eigen/Darumb sol es auch zu des selben ehren vnd rhum gerichte sein/vnd im dienen/also/das er mit S. Paulo nicht allein von dem geistlichen leben des Glaubens vnd der Gerechtigkeit der gnaden/sondern auch nach den fruchten der selben in seinem eusselichen wandel könne sagen/Ich lebe nu nicht mehr/sondern Christus lebet in mir/Also/das es heisse/in Christo gewandelt (wie S. Paulus anderswo sagt) ja Christum selbs angezogen/Rom. 13. als vnser kleid vnd schmuck/das Er in vns leuchte vnd erkand werde.

Wo aber solches nicht geschichte/da wird dagegen die sünde viel schwerer

vnd erger/Denn in einer iglichen sünde/der/so Christen oder Gottes Volck heissen/wird Gott nicht allein durch den vngheorsam erzürnet/sondernes schlegt auch dazu die verachtung des andern Gebots/welches die sünde viel schwerer machet/nemlich/das Gottes namen dadurch gelestert wird/vnd andre geergert werden/wie S. Paulus Roma. 2. auch sagt/Ewern halben wird Gottes Name gelestert vnter den Heiden.

Darumb sol billich ein Christen also leben/das er doch Gottes vnd Christi ehre schone/damit nicht sein Name geschendet werde/vnd die schuld tragent müsse/dea/das er böses thut/Wie denn der Teufel sampt der Welt/alles was er kan/zu vnehre vnd lesterung Gottes treibet/damit er nur seinen bitteren hafs wider Christum vnd sein Wort erzeige/vñ der Kirchen schaden thue/durch ergernis/ beide/die vnglenbigen vnt dem Euangelio ab zu schrecken/vnd die schwachen abfellig zu machen.

Dem zu wehren/sollen die Christen desto vleffiger sich hüten/das sie mit irem leben kein ergernis geben/vnd ihres Gottes vnd H<sup>errn</sup> Namen vnd ehre lassen inen lieber sein/denn das sie wolten in verlestern lassen/so sie vmb des selben willen auch jr eigen ehre/gut/leib vnd leben lassen sollen/weil sie daran iren höchsten schatz vnd seligkeit haben/Vnd sollen bedencken/wo sie den selben schon vnd werd halten/das solches ist jr eigen ehre vnd rhum/fur Gott vnd den Menschen/Wie Gott verheisset vnd spricht/1. Reg. 2. Wer mich ehret/den wil ich auch ehren.

Vnd widerumb/wo sie solches nicht thun/das sie damit den höchsten Gottes zorn/vnd jr eigen verachtung vnd schande vber sich führen/wie er daselbst weiter spricht/Welche mich verachten/die sollen wider verschmehet sein/Vnd im andern Gebot dreyet er ernstliche vnd schreckliche straffe/allen/die seines Namens vnnützlich/das ist/nicht zu seinem lob vnd ehren/führen vnd brauchen etc.

Hie mag wol ein iglicher sein eigen leben forschen/vnd zusehen/wie vleisig er sey in diesem stück/ergernis des Euangelij zu verhüten/vnd sein werck

G g ij vnd

Der Christen sünde  
reicher zur  
lesterung  
Gottes  
mens.

Gottes na-  
men vnd eh-  
re schonen.

## Auslegung der Epistel/

vnd thun nach dem ernstest Gebot Gottes richten / zu ehren vnd preis Göttlichen Namens vnd des Euangelij. Ja/ hie wird ein jglicher grosse vnd schwere sünde genug sünden/ die er wol beklagen vnd bessern mag/ das er nicht Gottes zorn auff sich lade/ Sonderlich/ weil ist on das in dieser letzten bösen zeit alenthalben das Euangelium/ mit so grossem vñ viele ergernissen getrücket wird.

**Der Mensch sol Gottes bilde sein.**  
Es ist ja der Mensch dazu geschaffen/ das er sol Gottes bilde sein/ vnd eben dazu Gottes bilde/ das Gott durch in sol vnd wil erkand werden/ Darumb solt er ja auch an dem ganzen leben vnd wandel des Menschen/ als in einem spiegel / scheinen vnd leuchten/ Vnd kein höher noch grösser forge eines Christen sein/ denn also zu leben/ das nicht Gottes Name verunehret werde.

**As ist das erste stück der Vermanung S. Pauli von dem ganzen leben der Christen/** Darnach nemmet er etliche sonderliche gute werck/ der sich auch in gemein alle Christen sollen vleissen/ Demut/ Sanfftmüt/ Gedult/ Einigkeit des Geistes etc. Von welchen zuvor in den andern Episteln/ sonderlich S. Petri/ einzelen in sonderheit gesagt ist / Als von der Demut (dauon auch heut das Euangelium meldet) am ij. Sonntag nach Trinitatis / von Gedult vnd Sanfftmüt / am ij. Sonntag nach Ostern / vnd am v. nach Trinitatis.

**Rechte gute wercke der Christen in gemeinen stenden.**  
Hiemit sind allen Christen in allerley stenden/ gute werck genug gegeben/ das man nicht andere oder bessere suchen darff / Denn S. Paulus wil ihnen nicht sonderere werck aufflegen / ausser oder vber die gemeinen stende / Wie die falschen Heiligen leren vnd thun / so die Leute heissen von den Leuten in Wüsten lauffen/ eigen Möncherey vnd selberwelete werck auffwerffen / die sie rühmen gar viel höher vnd besser denn die andern gemeine Christen/ ja die selben damit veracht machen / vnd für fehrliche stende achten/ Wie bisher das Papstumb vnuerchampt solches weltliche stende genennet/ vnd die darinne gelebt / haben müssen dafür halten/ sie köndten schwerlich gen Himmel komen/ wenn sie nicht auch Geisilich wurden/ So haben sie allein der Mönch vnd Pfa-

ffen stand gehalten) oder ja sich jere werck teilhafftig machen/ vnd jr verdienst jnen abkufften.

Aber S. Paulus vnd die ganze Schrift leret allein solche gute werck/ die von Gott in den zehen Geboten jederman in gemein auffgelegt sind/ vnd in dem gemeinen leben vnd stenden gehalten sollen / Welche wol nicht grossen schein vnd gepreng für der Welt augen machen/ wie die heucheley jrer selberweleten Gottes dienst/ Vnd sind doch rechte köstliche gute vnd nützliche werck/ beide / für Gott vnd den Menschen/ Denn was kan Gott gefelliger/ vnd den Leuten besserlicher sein/ denn also leben in deinem beruff/ das Gott dauon ehre hat/ vnd mit deinem Exempel auch andere erzu bringest/ Gottes Wort zu lieben/ vnd seinen Namen zu preisen/ Item / was sind für nützlicher tugent in dem ganzen leben der Menschen/ weder demut/ sanfftmüt/ gedult/ vnd eines sinnes sein etc.

Wo kan man aber solches besser thun/ denn in den stenden/ so Gott geordnet/ darin vnternander zu leben vnter den Leuten? Ja / es ist das eigen erwelete sonder leben vnd mönchliche heiligkeit gar nichts hiezu nutz. Denn wer ist es gebessert/ das du in ein Kloster gehest / machest dir ein sonderes/ vnd nicht wilt leben wie die andern? Wem hilffet deine Kappen/ sawr sehen/ hartes lager? Wer kompt dadurch zu Gottes erkentnis/ oder zu trost des Gewissens/ oder wer wird dadurch gereinigt zur liebe des Nächsten? Ja/ wie kanstu darin dem Nächsten dienen/ vnd die Liebe/ demut/ gedult/ sanfftmüt etc. zeigen/ so du nicht wilt vnter den Leuten leben/ vnd dein selb erwelete Regel oder Orden so streng heldest/ das du eheldest den Nächsten not leiden/ ehedawider thetest?

Es ist wol zu verwundern/ das die Welt in so grosser blindheit ligt/ das sie beide/ Gottes Wort vnd seine ordnung vnd stende/ darin sie doch teglich mus leben/ so gar für nichts achtet. Predigt man jr vom Glauben an Gottes Wort/ so helt sie es für Keterey/ Sagt man von werck vñ stenden/ von Gott selbs eingesetzt/ so helt sie es abermal für lauter nichts/ weis es viel besser zu machen.

Das ein gemeiner Christen im Hause/  
ein Knecht vnd Magd an jrem dienst  
Christlich lebe. O / das ist (spricht sie)  
eitel weltlich ding / Du mußt dich an  
ders angreifen / in einen winkel krie-  
chen / eine Kappen anziehen / zun Heili-  
gen wallen / so kanstu dir vñ andern gen  
Himmel helfen. Fragstu warumb / oder  
wo es Gott gesage habe? So ist da im  
grund kein ander vrsach / denn diese /  
Vnser Herr Gott weis nichts drum /  
vnd verstehers nicht / was gute werck  
sind / Wie solt ers denn können leren?  
Er mus selbs zu diesen hocherleuchten  
heiligen zur Schul gehen / vnd von  
jnen lernen.

Es kömpt aber alles von der leid-  
gen angeborenen plage vnd vbel / das  
da heisse / die Erbsünde / Das ist solche  
blindheit vnd bosheit / das sie Gottes  
Wort / willen vnd werck nicht sehen  
noch achten wil / vnd dafür nach vn-  
sern eigen heidnischen gedanken ander  
ding auffwürffet / Hat ein solche dicke  
haut / beide / vber jr augen / ohren vnd  
herz gezogen / das sie nicht kan sehe das  
lieche / wie das gemein leben der Chris-  
ten / Man vnd Weib / vnter vnd Ober  
stende / mit Gottes Wort geschmückt  
vnd gezieret / wil sich auch nicht beres-  
den lassen / das sie diese werck sich vleis-  
sigte zu thun / von denen Gott selbs zeu-  
get / das sie im herzlich wolgefallen / an  
denen / die da gläubē vñ in Christo sind.

Summa / es zeiget vnd zeuge die ers-  
farung in aller Welt / das es ein grosse  
sondere gnade sey / vnd wenig Leute so  
selig sind / das sie rechte gute werck  
theten / vnd der grosse hauffe / dere / die  
da wollen heilig sein / sich vergeblich mü-  
hen mit andern nichtigen vergeblichen  
werckē / die sie für gros achtē / vñ damit  
sich selbs gar vntüchtig machen / wie  
S. Paulus sagt / zu rechte guet wercken.

Das ist ein schade / den solcher irriger  
menschlicher wahn der selberwele-  
ten werck vnd heiligkeit mit sich brin-  
get. Zum andern folget auch / das das  
durch gehindert / ja zu grund niderges-  
chlagen vnd zerstörēt werden die schö-  
nen liebliche tugent / die S. Paulus hie  
leret vnd preiset / Demut / Sanfftemut /  
Gedule / Einigkeit des Geistes etc.  
Vnd dagegen das widerspiel der feind-  
seligen laster / durch den Teufel gester-  
cket wird.

Denn wo man auff Gottes Wort  
vnd auff selberwelete Menschen wercke  
feller / da mus erslich folgen mancher-  
ley dunckel vnd eigen sinn / das einer  
dis / der ander das auffwürffet / vnd wil  
ein jeder den rhum haben / das seines  
das beste sey / darnach / der ander aber  
wil ein bessers machen / Daraus so  
mancherley trennung vnd roccengeiste /  
rey kompt / so mancherley solche Lerer  
vnd wercke sind / Wie bisher vnter so  
viel vnzlichen manchen Kotten im  
Papstumb gewest / vnd allzeit vnter al-  
len Kottengeistern sind. Dabey kan kei-  
ne dieser tugent / demut / sanfftemut / ge-  
dule / liebe etc. stat haben / Sondern  
mus das widerspiel folgen / weil die her-  
zen vnd sinn nicht eines sind / das einer  
den andern stolzigh verachtet / vnd  
wo man sein ding nicht lesst recht vnd  
gut sein / ansehēt zu zürnen / neiden / ha-  
ssen / Kan mit niemand freundschaft  
noch gedule haben / wer es nicht machet  
vnd thut / wie es im eben ist etc.

Dagegen ist Christlich leben / des  
Glaubens vnd seiner fruchte / nach Got-  
tes Wort / also geordnet / das es alles  
zu erhaltung der liebe vnd einigkeit  
dient / vnd furdert zu allen tugenden /  
Denn es zureisset nicht die ordnung / so  
Gott geschaffen vnd gestiftet / der ge-  
meinen stende vnd jrer werck vnter den  
Menschen / der Oberkeit / Vater / Mut-  
ter / Söhne / Töchter / Herrn / Frawen /  
Knecht / Magde / sondern beferiget sie  
alle / als gute stende vnd werck / heisse  
einen jeden in seinem Christlich leben /  
vnd alle in gemein sich der liebe / de-  
mut / gedule etc. vleissen / Also / das / kei-  
ner den andern verachte / sondern ein je-  
der dem andern seine ehre gebe / vnd wi-  
sse / das er auch in geringern stände  
kan für Gott so selig vnd gut sein / als  
er. Item / das einer mit des andern  
schwacheit gedule habe / vnd wisse / das  
auch andere an seinen gebrechen zu tra-  
gen habē zc. Vnd summa / das ein igli-  
cher dem andern liebe vñ freundschaft  
erzeige / die er im wolt gethan haben.

Dazu hilfft vnd furdert trefflich ser  
der einigte sinn / das ein Christen weis /  
das er in Christo Gottes gnade / verges-  
sung der sünde vnd ewiges Leben hat /  
nicht vmb seines verdiensts / oder son-  
ders lebens vnd werck willen / sondern /  
Gg iij das

Der Kotten  
geister et-  
gen sinn.

Christlich le-  
ben dient  
zu allen tu-  
genden.

Einige  
sinn in Chri-  
sto.

Die Erbsün-  
de machet  
a / das die  
Welt von  
Gottes Wort  
nichts ver-  
steht.

U. 1.  
Schade der  
selberwele-  
ten Werck.

## Auslegung der Epistel/

Das er in seinem wesen vnd stand/ wie gering er für der Welt ist/ eben so wol Gottes Kind/ selig/ vnd aller güter Christi teilhaftig ist (so er gleybet) als der allergröste vnd furnemeste Heilige/ Darumb darff er sich nicht vmbsehen nach andern wercken/ die im nicht befolhen/ noch andern vergönnen/ ob sie in grössern stand sind/ oder mehr gaben von Gott haben/ vnd grössere werck thun können/ Sondern sol sich nach seiner masse halten/ vnd in seinem beruff Gotte dienen/ vnd dancken/ das er in seinem stande auch zu seinem werckzeug gebrauchet.

Widerumb/ wer in hoherm stand/ gaben vnd wercken nach Gottes beruff dienet/ den sol auch diese einigkeit des sinnes leren vnd weisen/ das er in der demut bleibe/ nicht andere verachte/ sondern wisse/ das er darumb nicht für Gott besser ist vñ mehr gult/ das er grössere gabe hat/ sondern deste mehr schuldig ist/ andern damit zu dienen/ vñ das Gott auch durch die/ so geringere gaben haben/ mehr vñ grössers thun kan/ Also kan er auch gedult/ sanfftemut vnd liebe erzeigen gegen dem Aebtesten/ so da schwach/ gebrechlich sind/ angesehen/ das sie auch sampt im glieder Christi/ vnd der selbigen gnade vnd seligkeit teilhaftig sind.

**I**he/ darumb treiben die Aposteln/ S. Paulus vnd S. Petrus/ so vleisig allenthalben diese tugent/ die da heisset/ Eines sinnes sein/ Denn es ist auch die nötigste vnd schönste tugent vnter den Christen/ so die Christenheit zusammen helt vnd bindet/ vnd nicht leyst Kotterey vnd trennung werden/ wie hienon zuvor weiter gesagt ist.

Darumb vermanet hie S. Paulus/ das man mit allem vleis darob halte/ vnd (wie er spricht) sorgfelig sey/ das man sie behalte. Er nemmet aber einigkeit des Geistes/ zu zeigen/ das er redet von der einigkeit der rechten Lere vnd Glaubens/ Sonst kan es nicht heissen/ Einerley oder einiger Galt/ sintemal kein heiliger Geist da ist/ on erkentnis vnd Glauben des Euangelij Christi/ Darumb mus man vor allen dingē dar nach trachten/ das die rechte Lere der Schrifft rein vnd eintrechtiglich erhalten werde.

Einigkeit  
des Geistes

Denn es ist auch das allergröste vnd schedlichste ergernis der Kirchen/ zwitteracht vnd trennung der Lere anrichten/ Welches auch der Teufel zum höhesten treibet/ vnd kompt gemeinlich von etlichen hoffereigen/ eigensinnigen vnd ehrsüchtigen Köpffen/ die da wollen etwas sonderlichs sein/ vmb ihre ehre vnd rhum streiten/ Könnens mit niemand gleich halten/ meinen/ es were ihre schande/ wenn sie nicht solten gelehrter vnd grössers Geistes (den sie doch gar nicht haben) gerühmet werden/ denn andere/ niemand die ehre gönnen/ ob sie gleich sehē/ das er grössere gaben hat. Item/ aus neid/ zorn/ has/ oder rachgier wider andere/ suchen Kotterey zu machen/ vnd die Leute an sich zu hengen. Darumb hat er sie erstlich vermanet zu den nötigen wercken der Liebe/ das sie demut/ gedult zc. gegeneinander vben/ vnd einer dem andern vertragen können etc.

Es ist klar vnd offenbar genug/ aus der erfahrung/ was für schaden vnd verderben in der Kirchen bringet dis ergernis der trennung vnd zwitteracht der Lere/ Denn zu dem/ das viel Leute verführt werden/ vñ der hauffe flugs zu felle/ wo er höret etwas neues von den hoffereigen/ thürstigen Geistern/ mit grossem schein vnd trefflichen worten für gegeben/ So folget auch daraus/ das viel der schwachen vnd sonst gutherziger Leute fallen in zweyeln/ wissen nicht/ bey welchen sie bleiben sollen/ Aus welchem denn weiter kompt/ das die Lere von vielen verachtet vnd verlestert wird/ die da vrsach suchen/ der selben zu widersprechen/ Item/ das viel gar ruchlos vñ epicurisch werden/ vnd alle Religion/ vnd was man sagt von Gottes Wort/ für gar nichts achten. Item auch/ die da Christen heissen/ in solchem gezent widerander verbitert werden/ sich selbs beissen vnd freissen/ mit has/ neid/ vñ andern lasten/ darüber beide/ die Liebe erkalte/ vnd der Glaube verflisset.

Solcher zurüttung in der Kirchen/ vnd alles verderbens der seelen/ so dar ob geschicht/ sind schuldig solche eigensinnige/ rottische Köpffe/ so da nicht bey der eintrechtigen Lere bleiben/ noch die einigkeit des Geistes halte/ Sondern vmb

Einigkeit  
des Geistes

umb jres eigen dunkels/ ehre oder rach  
gür willen etwas neues suchen vnd an  
richten/ Vnd also gar viel schrecklicher  
vnd vntreglicher verdammis auff sich  
laden/ denn andere.

Darumb sollen Christen hie sich hü  
ten/ das sie nicht auch vrsach geben/ zu  
trennung oder zwispalt/ vnd mit allem  
vleis vnd sorgen/ (wie hie S. Paulus ver  
manet) vber der einigkeit helfen hal  
ten. Denn es gehet auch nicht so leicht  
zu/ das man sie erhalte/ Es fallen auch  
vnter den Christen für/ viel vñ mancher  
ley vrsachen/ die sie leichtlich zu wider  
willen/ zorn vnd hasß bewegen/ so  
suchet der Teufel auch vrsachen/ schü  
ret vnd bleset zu/ wo er kan/ Darumb  
müssen sie zusehen/ das sie nicht raum  
geben solcher reizung/ so der Teufel  
oder jr eigen fleisch in jnen treibet/ Son  
dern dagegen streiten/ vnd alles thun  
vnd leiden/ was sie sollen/ es betreffe/  
ehre/ gut/ leib oder leben/ damit sie/ so  
viel an jnen ist/ die einigkeit der Lere/  
Glaubens vnd Geistes nicht trennen la  
ssen.

Ein Leib vnd ein Geist/ wie jr  
auch beruffen seid/ auff einerley Hoff  
nung eifers beruffs/ Ein Herr/  
ein Glaube/ eine Tauffe/ ein Gott/  
ein Vater etc.

**D**ies sol sein die vrsach/  
so die Christen bewegen sol/  
das sie vber der einigkeit des  
Geistes fest halten/ Weil sie alle  
miteinander sind gliedmassig eines lei  
bes/ vnd teilhaftig aller geistlicher gü  
ter/ Denn sie haben alle zu gleich einer  
ley schatz/ nemlich/ einen Gott vnd Va  
ter im Himmel/ einen Herrn vnd Hei  
land/ einerley Wort/ Tauffe vnd Glau  
ben/ vnd summa / einerley seligkeit/  
Weil denn solch gut jr aller gemein ist/  
daran ein jeder so viel hat/ als der an  
der/ vnd keiner nichts mehr noch bes  
sers erlangen kan/ Was kan er denn  
für vrsach haben/ trennung zu machen/  
oder etwas anders zu suchen?

Vnd hiemit zeigt vnd leret S. Pau  
lus/ was da ist die rechte Christliche  
Kirche/ vnd wo bey man sie kennen sol/  
nemlich/ Das nicht mehr ist/ denn ein ei  
nige Kirche oder Gottes Volck auff Er

den/ die da hat/ einerley Glauben/ Tan  
ffe/ einerley bekentnis Gottes des Va  
ters vnd Christi etc. vnd bey solchem  
eintrechtlich miteinander helt vnd  
bleibt. In dieser mus ein jeder sich sin  
den lassen/ vnd der selben eingeleibe  
sein/ wer da wil selig werden/ vnd zu  
Gott komen/ vnd wird auffser jr nie  
mand selig.

Darumb heisst vnd ist diese einigkeit  
der Kirchen nicht einerley eusserlich Re  
giment/ geses oder sagung vnd Kirchen  
breuche haben vnd halten/ Wie der  
Papist mit seinem hauffen furgibt/ vnd  
alle wil aus der Kirchen geschlossen ha  
ben/ die da nicht hierin im wollen ges  
horfam sein/ Sondern wo diese eintrech  
tigkeit des einigen Glaubens/ Tauffe etc.  
ist. Daher heisst es ein einige heilige Ca  
tholica oder Christliche Kirche/ das da  
ist/ einerley reine vnd lautere Lere des  
Evangelij/ vnd eusserlich bekentnis der  
selben/ an allen orten der Welt/ vnd zu  
jeder zeit/ vnangesehen/ was sonst für  
vngleichheit vnd vnterscheid des eusser  
lichen leiblichen lebens/ oder eusser  
licher ordnungen/ sitten vnd Ceremo  
nien sind.

Widerumb / welche diese einigkeit  
der Lere vnd Glaubens in Christo /  
nicht halten / Sondern daneben tren  
nung vnd ergernis anrichten (wie S.  
Paulus Rom 16. sagt) durch jre Mens  
schen lere vnd eigen erwelete werck/ dar  
ob sie streiten/ vnd als nötig allen Chri  
sten gebieten zu halten. Die sind nicht  
die rechte Kirche Christi/ noch der selbi  
gen glieder/ Sondern widerwertige  
vnd zustörer/ wie wir offte anderswo be  
weisen haben.

Diese gewisse Lere vnd trost haben  
wir wider das Papstumb/ so vns dar  
umb schuldig vnd verdampft/ das wir  
von jnen abgetreten vnd gewichen/  
vnd vns schelten abtrünnige von der  
Kirchen/ So sie doch selbs die rechten  
abtrünnigen der Kirchen sind/ so die  
warheit verfolgen/ vnd die einigkeit  
des Geistes zureissen (vnter dem namen  
vnd titel der Kirchen vnd Christi)

Darumb jederman schuldig  
ist/ aus Gottes Gebot/  
jnen zu widersprechen/  
Ja/ sie zu meiden  
vnd zu fliehen.

Am XVII.

Was die  
rechte Kir  
che sey.Die einig  
keit der Kir  
chen durchs  
Papstums  
zurücksetzt.Einerley ge  
meiner  
kenns aller  
Christen.